

Hintergrundinformationen zu Mt 2,1-12

Thomas Söding

1. Der Stern von Bethlehem

Es gibt zahlreiche Versuche, den Weihnachtsstern mit astronomischen Phänomenen in Verbindung zu bringen:

- ◆ *Supernova* (von Johannes Kepler vermutet): Zu verweisen ist nur auf chinesische und koreanische Quellen für 5 bzw. 4. Chr., die sich auf den Stern DO Aquilae beziehen soll.
- ◆ *Komet* (zuerst von Origenes vermutet, so dann in der christlichen Ikonographie dominant): Der Halley'sche Komet war 12/11 v. Chr. zu sehen. Chinesische Astronomen beschreiben einen Kometen 5/4 v. Chr.; ob er auch in Palästina zu sehen war, ist unklar.
- ◆ *Planetenkonjunktion*: 7/6 v. Chr. traten, von babylonischen Astronomen vorausgesagt und von Johannes Kepler wieder in die Diskussion gebracht, dreimal Jupiter (der Königsstern) und Saturn (das Sabbatstern, z.T. als Judensterne gedeutet) übereinander, sodass sie besonders stark leuchteten. Angeblich habe über Bethlehem Zodiakallicht den Effekt noch verstärken können. Ob sie als ein Stern hätten wahrgenommen werden können, ist aber strittig. Manche sind noch optimistischer und nehmen an, am Morgen des 17. April 6 v. Chr. seien in Bethlehem die Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn scheinbar in einer Reihe zu sehen gewesen.

Keine dieser Theorien kann ganz überzeugen, weil Matthäus von einem „Stern“, keiner Sternengruppe spricht, einem zwischenzeitlichen Verschwinden und dann neuem Strahlen. Auszuschließen ist allerdings nicht, dass man sich für die Zeit der Geburt Jesu an ein auffälliges Sternphänomen erinnerte, sei es nun eine Supernova oder eine Planetenkonjunktion.

Deutlicher ist der symbolische Gehalt des matthäischen Sternes.

Im Mythos gibt es Kometenerscheinungen bei der Geburt von Halbgöttern, Heroen und Kaisern (Mithridates, Nero, Asklepios). Auf Münzen prangen Sterne über den Portraits von Herrschern (Augustus, Caesar, Herodes).

Für Matthäus ist wohl der Messiasstern leitend, den der heidnische Prophet Bileam vorhergesagt hat (Num 23,1; 24,17).

Literatur:

Michael Albani, Stars und Sterne – Der Stern des Messias und die Sterne der Könige:
Welt und Umwelt der Bibel 26 (2002) 26-33

2. Die „Könige“, „Weisen“ oder „Magier“

Bei Matthäus steht nur *magoi* (μαγοί). Die Dreizahl (häufig dachte man auch an zwölf) ist aus der Zahl der Geschenke abgeleitet (Origenes, hom. 14 in Gen 26,23ff); ebenso hat man aus deren besonderem Wert geschlossen, es müsse sich um Könige handeln. Die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar tauchen seit dem 6. Jh. auf. Während man zur Zeit Konstantins mit dem Besuch 2 Jahre nach der Geburt Jesu rechnete (Eusebius, quaest. Ad Stephanum 16,2 [PG 22, 963]), setzte sich mit Augustinus (sermo 203,1 [PL 38, 1035f]) die Überzeugung durch, er habe am 13. Tage nach der Geburt Jesu stattgefunden.

Das Wort *magos* meint ursprünglich einen persischen Priester und wird dann ausgeweitet auf Theologen, Astronomen/Astrologen, Zauberer, Wundertäter und Propheten aus dem Osten. In der Geschichte der Auslegung gibt es unterschiedliche Akzente:

- ◆ Deutet man auf Magier, so freut man sich über deren Loslösung von der Zauberei (Justin, dial. 78,9); deutet man auf Astrologen, so sieht man in Christus entweder den wahren Stern des Heiles (Clemens Alexandrinus, excerpta ex Theodoto 74) oder das Ende der Astrologie (Tertullian, de idololatria 9). Deutet man auf „Weise“, so wird entweder die Neuheit der Christus-Weisheit betont (so die Kirchenväter) oder aber die Erkenntnis, die schon den Heiden geschenkt ist (Roger Bacon, Marsilio Ficino).
- ◆ Akzentuiert man das Heidentum der „Magier“, so sieht man in ihnen schon seit Origenes (fragmenta 29 [CGS Orig XII 27]) Vorboten der Völker, die in der endzeitlichen Wallfahrt zum Zion strömen werden, um Gott die Ehre zu geben. Seit Beda Venerabilis (13) sieht man in ihnen Vertreter der drei Erdteile Asien, Afrika und Europa. Deshalb wird einer ab dem 12. Jh. als Schwarzer dargestellt. Die Deutung auf Heiden ist häufig von antijüdischen Pointen nicht frei (schon Origenes, fragmenta 29).
- ◆ Deutet man die Magier als Könige, spielt Politik eine Rolle. Nach Konstantin sehen sich christliche Herrscher gerne in der Nachfolge der heiligen drei Könige. Gelegentlich in der Antike, häufig im 20. Jh. gibt es aber auch eine kritische Pointe: Der wahre König ist allein Jesus.

Literatur:

Ulrich Luz, Das Evangelium nach Matthäus I (EKK I/1), Neukirchen-Vluyn⁵ 2002, 156-178

3. Gold Weihrauch und Myrrhe

Gold, Weihrauch und Myrrhe sind in der Antike sehr wertvolle Güter. Weihrauch und Myrrhe werden im Kult, auch bei magischen Praktiken verwendet. Die christliche Exegese hat ihnen starke Symbolgehalte zugeschrieben: Das Gold verweise auf die Königswürde Jesu, das Weihrauch auf seine Göttlichkeit, Myrrhe hingegen auf seinen Tod (vgl. Mk 15,23; Joh 19,39 – Irenäus, adv. haereses III 9,2; Origenes, contra Celsum 1,60). Im Hintergrund steht Jes 60,6 sowie Hld 3,6.